



Seite 3:
Landtagskandidatin für den Salzlandkreis
Bianca Görke aus Staffurt



Seite 4:
Jan Korte übergibt 1900 € für Sport und
Kultur im Salzlandkreis



Seite 5:
Zeit für Neues in Nienburg (Saale)

DIE LINKE ZEITUNG

4 / 2021

Spende erbeten

Zeitung der Partei DIE LINKE des Kreisverbandes Salzlandkreis

Jan Korte beim Listenparteiabend in Leuna; Foto: privat

JAN KORTE zum Spitzenkandidaten bei der Bundestagswahl in Sachsen-Anhalt gewählt

Der Landesverband Sachsen-Anhalt der Partei DIE LINKE hat in Leuna Jan Korte zum Spitzenkandidaten für die Bundestagswahl gewählt. Mit einem Ergebnis von 88,9 Prozent wurde der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Bundestagsfraktion auf Listenplatz 1 gewählt. »Ich freue mich über das gute Ergebnis. Jetzt geht es darum für eine starke

Linke bei der Bundestagswahl zu kämpfen, damit das Leben der Menschen auch in Sachsen-Anhalt endlich besser wird. Es gibt viel zu tun: Der Kampf gegen Armut und für bessere Lebensverhältnisse ist in der Pandemie nur dringender geworden«, so der Politiker mit dem Direktwahlkreis Anhalt.

Zusammen mit Eva von Agern, der Spit-

zenkandidatin der LINKEN zur Landtagswahl in Sachsen-Anhalt, betont Korte außerdem, dass in Zeiten der Pandemie deutlich geworden sei, wie wichtig eine enge Verzahnung von Bund und Land sei: »Die großen Fragen sind nur gemeinsam zu lösen. Die Entprivati-

Fortsetzung auf Seite 2

sierung der Krankenhäuser liegt in der Hand der Länder und Kommunen, aber die Profitorientierung der Krankenhäuser durch die Fallpauschalen kann nur im Bund verändert werden. Auch beim Thema »wer bezahlt die Krise« braucht es Bund und Land: Die Vermögensabgabe muss der Bund beschließen, während eine Vermögenssteuer von den Ländern erhoben werden muss.«

»Ich freue mich über die Wahl von Jan Korte, der die Partei souverän und mit Leidenschaft in den Bundestagswahlkampf führen will«, so Eva von Angern, Fraktionsvorsitzende im Magdeburger Landtag. »Wir kämpfen im Land mit großem Engagement gegen Kinderarmut, die immer auch Elternarmut ist,

aber viele Entscheidungen müssen vom Bund getroffen werden. Zwar können wir uns für gute Löhne bei Vergabeverfahren einsetzen, aber einen flächendeckenden Mindestlohn und eine Kindergrundsicherung kann nur der Bund beschließen.«

Beide betonen, dass die LINKE auf Bundes- und Landesebene gemeinsam für ihre Ziele kämpft. »Ich freue mich außerdem über die Unterstützung des Spitzenkandidaten zur Bundestagswahl im Landtagswahlkampf. Sachsen-Anhalt ist die letzte Wahl vor der Bundestagswahl und wird richtungsweisend!«

Hier die komplette Landesliste für die Bundestagswahl:

- Platz 1: Jan Korte, 97 Ja-Stimmen (88,9 %)
 Platz 2: Dr. Petra Sitte, 97 Ja-Stimmen (88,9 %)
 Platz 3: Dr. Birke Bull-Bischoff, 95 Ja-Stimmen (85,6 %)
 Platz 4: Matthias Höhn, 96 Ja-Stimmen (86,5 %)
 Platz 5: Anja Krimmling-Schoeffler, 88 Ja-Stimmen (82,2 %)
 Platz 6: Dr. Karsten Lippmann, 54 Ja-Stimmen (50,5 %)
 Platz 7: Nadja Lüttig, 80 Ja-Stimmen (74,8 %)
 Platz 8: David Schliesing, 63 Ja-Stimmen (58,9 %)
 Platz 9: Sabine Künzel, 84 Ja-Stimmen (78,5 %)
 Platz 10: Daniel Feuerberg, 88 Ja-Stimmen (83,8,5 %)

Infektionsschutz in der Arbeitswelt durchsetzen – für einen Strategiewechsel in der Pandemiebekämpfung!

Eva von Angern, Fraktionsvorsitzende

Angesichts der steigenden Inzidenzen und einem ausbleibenden, krisenfesten Strategiewechsel zur Eindämmung der Corona-Pandemie in Bund und Ländern betont die Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE, Eva von Angern: Sachsen-Anhalt ist sehenden Auges in die dritte Welle gerauscht. Die Inzidenzen steigen und mit den Virus-Mutationen drohen mehr schwere Verläufe und noch mehr gesundheitliche Langzeitschäden. Die Pläne der Bundesregierung vor der letzten Beratung waren unausgegoren. Aber stattdessen gar nichts zu tun, ist verantwortungslos. Wir brauchen einen solidarischen Lockdown, um das exponentielle Wachstum zu brechen und die Infektionszahlen zu senken, eine flächendeckende Teststrategie, die Beschleunigung der Impfungen, Kontaktnachverfolgung und kostenfreie Schutzausrüstung.

Wir benötigen Verbindlichkeit in der Arbeitswelt und der Wirtschaft. Bisher werden Unternehmen um Selbstverpflichtung gebeten, wenn es um Tests und Infektionsschutz am Arbeitsplatz geht. Trotz Masseninfektionen in verschiedenen Firmen, werden Unternehmen kaum kontrolliert.



Die Fraktionsvorsitzende Eva von Angern; Foto: privat

Um den Infektionsschutz in der Arbeitswelt wirksam durchsetzen, empfehlen wir folgende Schritte:

- Umkehr der Beweispflicht für Arbeitsschutzmaßnahmen: Arbeitgeber müssen pro-aktiv nachweisen, dass in den Betrieben die AHA-Regeln eingehalten werden. Betriebe müssen verpflichtet werden, Home-Office zu ermöglichen - und umgekehrt nachweisen, wenn Home-Office nicht möglich ist.
- Die kleinen und mittleren Unternehmen sowie Solo-Selbstständigen müssen finanzielle Mittel durch die Landesregierung für den Kauf von Tests erhalten.
- Testangebote müssen für die Arbeitgeber verpflichtend sein. Tritt bei den Tests ein Infek-

tionscluster auf, muss der Betrieb für 14 Tage geschlossen werden, das Arbeitsschutzkonzept auf den Prüfstand und vor Öffnung vom Gesundheitsamt genehmigt werden.

- Bei Betriebsschließungen muss Kurzarbeitergeld gezahlt werden. Das Kurzarbeitergeld muss für alle Beschäftigten in Kurzarbeit sofort auf 90 Prozent, im Niedriglohnbereich auf 100 Prozent erhöht werden.
- Es muss ein verbindliches Recht auf Betreuungs-Freistellung mit einem auf 90 Prozent des Lohns erhöhten Corona-Kinderkrankengeld geben.

- Beschäftigte aus Risikogruppen (u. a. Beschäftigte über 60 Jahre) sollten in Bereichen, in denen kein dauerhaftes Home-Office möglich ist, das Recht haben, mit erhöhtem Kurzarbeitergeld freigestellt zu werden.
- Von Betriebsschließungen bzw. Einschränkungen betroffene Unternehmen müssen weitere Hilfen erhalten, um Unternehmensinsolvenzen zu vermeiden. Für Solo-Selbstständige und Kleinunternehmer*innen fordern wir die Zahlung eines Unternehmer*innen-Lohns von 1.200 Euro.

Landtagskandidatin für den Salzlandkreis: Bianca Görke aus Staßfurt

Ich habe mich bereits als junger Mensch dafür entschieden, mich politisch einbringen zu wollen, und habe dies dann auch kommunalpolitisch in verschiedenen Gremien umgesetzt. Diesem Umstand ist es geschuldet, dass ich nunmehr auf 30 Jahre aktive politische Arbeit zurückblicken kann. Mitunter ist mir genau dieser Blick zurück sehr wichtig, denn er zeigt mir andererseits auch zukunftsweisend die Richtung. Meine politischen Ambitionen könnte man kurz so benennen: mit meinem Wirken das Leben der Menschen ein bisschen besser machen. Aber ganz so pauschal will ich es doch nicht stehenlassen, denn es gibt auch bei mir natürlich sogenannte Herzensthemen. Dies sind ökologische Vernunft, Nachhaltigkeit und Gesundheit.

In meinem Verständnis sind diese Themen untrennbar miteinander verbunden, denn ohne eine funktionale saubere Umwelt kann der Mensch auch nicht gesund leben. Ich bin geprüfte Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen und arbeite als Standortleiterin bei einem Bildungsträger des Landes Sachsen-Anhalt.

Gesundheitspolitik soll auch künftig mein Schwerpunktthema in der Landespolitik sein. Dass Gesundheitsvorsorge und -betreuung politisch nicht als Ware behandelt werden dürfen, ist in vielen linken Initiativen und Veröffentlichungen bereits thematisiert worden. Hier muss auch endlich wirksam angesetzt



Bianca Görke; Foto: Funda

und die gesetzlichen Rahmenbedingungen für einen Krankenhausbetrieb neu geordnet werden. Die Abrechnung nach diagnosebezogenen Fallgruppen (DRG) ist eben nicht der propagierte Heilsbringer, sondern eine Methode für Betreiber von Gesundheitseinrichtungen, sich die Rosinen aus dem Kuchen herauszupicken. Aber grundständige gesundheitliche Versorgung muss den gleichen Stellenwert haben wie Spezialisierung. Auch die Rolle der Krankenkassen muss genauer beleuchtet werden. Andere Länder sind dem deutschen Gesundheitssystem bereits voraus und binden die Krankenkassen stärker mit ein. Insbesondere bei der Bewältigung der Herausforderung der Pandemie wurden die

Kassen dort bei der Umsetzung der Impfpläne mit einbezogen, was zur Folge hatte, dass es eine geordnete Impfkoordination gab – etwas, wovon Sachsen-Anhalt gerade meilenweit entfernt ist. Auch der vollmundig versprochene Terminalservice der Krankenkassen, der die Wartezeiten bei Fachärztinnen und Fachärzten verkürzen sollte, entpuppte sich schon bald als Rohrkrepierer, denn eine zügige Hilfestellung wird nach wie vor nicht gewährleistet.

Ausnahmesituationen wie jetzt die Herausforderungen durch die Pandemie sind nicht reibungsfrei zu bewältigen, aber man muss einen roten Faden erkennen können und das Heft des Handelns muss klar bei der Politik liegen. Maßnahmen müssen nachvollziehbar sein und vernünftig kommuniziert werden, nur dann kann man erwarten, dass große Teile der Bevölkerung sie auch akzeptieren. Aktuell zeigt sich aber, dass nicht agiert, sondern immer nur auf veränderte Bedingungen reagiert wird, und die Arbeitsweise des Gesundheitsministeriums ist deshalb oft von Aktionismus und Hilflosigkeit geprägt. Eine überzeugende Strategie, auch für künftige Szenarien, ist noch immer nicht erkennbar.

Hier ist für linke Ideen weiterhin ein breites Betätigungsfeld, welchem ich mich gern mit ganzer Kraft widmen möchte.

Bianca Görke

Bianca Görke zur Wahlkreiskandidatin gewählt

Klaus Magenheimer, Ortsvorsitzender DIE LINKE Staßfurt

Am Dienstag dem 16.03.2021 konnte nach mehrmaligen pandemiebedingten Verschiebungen die Mitgliederversammlung der Partei DIE LINKE zur Aufstellung einer / eines Direktkandidaten für die Landtagswahl im WK 19 stattfinden.

Kandidiert hatte Bianca Görke, die bereits einmal im Landtag vertreten war und aktuell im Stadtrat als stellvertretende Stadtratsvorsitzende und auch im Kreistag die Bürgerinteressen vertritt.

In ihrer Bewerbungsrede prangerte die geprüfte Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen einmal mehr die Fehlpolitik im Gesundheitswesen an. Es ist nicht allein das Impfbekabel, denn die Pandemie wirkt wie eine Lupe und macht somit die Fehler der Vergangenheit sichtbar.

Wer in der Vergangenheit am Gesundheitswesen gespart und Privatisierungen den Vorrang gegeben hat soll jetzt nicht heuchlerisch knappe Kapazitäten bedauern, so die 54. Jährige. Unter dem Motto „Gesundheit ist keine Ware!“ streitet sie gegen die Privatisierung der Krankenhäuser. Diese haben nach ihrer Überzeugung einen wichtigen Versorgungs-



Bianca Görke mit Klaus Magenheimer und MdB Jan Korte; Foto: privat

auftrag und dürfen nicht Finanzinteressen geopfert werden.

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld für die streitbare Kommunalpolitikerin ist der Pflegebereich. Sie ist der festen Überzeugung, dass eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung notwendig ist. Dafür will auch eine kürzlich gebildete Arbeitsgruppe in der Stadt ringen. Aber auch Umweltschutzprobleme treiben sie weiter um.

Die Genossinnen und Genossen gaben Bian-

ca Görke zu 100 Prozent ihre Zustimmung, die sichtlich gerührt diesen Wahlauftrag annahm.

Görke kündigte einen leidenschaftlichen und engagierten Wahlkampf an und hofft natürlich, dass die Situation auch wieder Gespräche an Wahlkampfständen möglich macht.

Sie verspricht sich auch durch eine gute Zusammenarbeit mit dem Bundestagsabgeordneten Jan Korte Erfolge im Einsatz um die Lösung der Probleme der Bürgerinnen und Bürger.

Jan Korte zum Direktkandidaten gewählt: „DIE LINKE einzig glaubwürdige Interessensvertretung für Anhalt in Berlin“

Christian Härtel

Der Bundestagsabgeordnete Jan Korte ist von seiner Partei DIE LINKE wieder als Direktkandidat im Wahlkreis Anhalt für die Bundestagswahl am 26. September aufgestellt worden. Bei einer Versammlung am 11. März in Weißenandt-Gölsau, an der auch die Landtagsfraktionsvorsitzende Eva von Angern teilnahm, wurde Korte in geheimer Wahl einstimmig gewählt.

Jan Korte gab sich in seiner Rede vor den Parteimitgliedern aus denen zum Wahlkreis gehörenden Regionen Bernburg, Bitterfeld-Wolfen, Köthen, Staßfurt und Zerbst kämpferisch: DIE LINKE ist die Stimme für diejenigen, die sonst keine Lobby in diesem Land haben und sie ist die einzige glaubwürdige Interessensvertretung für Anhalt in Berlin, die die alltäglichen Probleme und Sorgen der Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.“

Angesichts der Schließung von ganzen Krankenhaus-Fachabteilungen in seinem Wahlkreis in den zurückliegenden Jahren, ist die konsequente Entprivatisierung des Gesundheitswesens die zentrale Forderung Kortes.

Bezahlte Nebentätigkeiten von Abgeordneten als Lobbyisten und Unternehmensspenden an Parteien müssen verboten werden. „Der CDU/CSU-Korruptionssumpf gehört konsequent trocken gelegt“, formuliert der Links-



Die Kreisvorsitzenden aus Anhalt-Bitterfeld und dem Salzlandkreis gratulieren zur Wahl; Foto: privat

politiker an die Adresse der Konservativen.

Nach Ansicht des Linkspolitikers stünden die laut Grundgesetz garantierten gleichwertigen Lebensverhältnisse fast nur noch auf dem Papier, die Wege zur Arbeit, zum nächsten Arzt oder der weiterführenden Schule für die Kinder seien weit. „Die Menschen werden seit über dreißig Jahren von Union und SPD mit der vollständigen Westangleichung der Löhne, Renten und Lebensverhältnisse hingehalten. Diese Ungerechtigkeit muss überwunden werden“, fordert Korte vehement.

Für Korte entscheidet sich mit der Bundes-

tagswahl, wer in den nächsten Jahren die finanziellen Folgen für die Coronakrise zahlen müsse. Ein „weiter so“ mit der Union bedeute einen sozialen Kahlschlag bei den kleinen Leuten. Das müsse verhindert werden. „Die Milliarden, Multimillionäre und Konzerne, die in der Krise noch reicher geworden sind, gehören zur gerechten Lastenverteilung finanziell herangezogen“, so Kortess zentrale Forderung.

Der 43-Jährige vertritt seit 2005 den Wahlkreis Anhalt im Deutschen Bundestag. Der Vater zweier Kinder ist seit 2017 Erster Parlamentarischer Geschäftsführer seiner Fraktion.

Jan Korte übergibt 1900 € für Sport und Kultur im Salzlandkreis

Jörg Lemmert, Wahlkreismitarbeiter MdB Jan Korte

Pandemiebedingt konnte MdB Jan Korte leider lange nicht im Salzlandkreis unterwegs sein, was sich am 16. März endlich wieder änderte, als er gleich drei Schecks vom Verein der Bundestagsfraktion in Bernburg, Staßfurt und Unseburg überreichen durfte.

In Bernburg traf er sich nach 2019 bereits zum zweiten Mal vor dem Theater der Saalestadt mit Shanna Griniwa und Sarah Baginski zur symbolischen Scheckübergabe. Auch im letzten Jahr hatte die Stiftung Evangelische Jugendhilfe im Rahmen der interkulturellen Woche wieder ein Konzert mit Gastmusiker*innen aus verschiedenen Ländern organisiert, für das es eine Unterstützung in Höhe von 500 € gab.

In Unseburg traf Jan Korte auf schlaue Angler: Letztes Jahr und dieses Jahr hatte der Sportfischerverein Anträge beim Fraktionsverein gestellt und so insgesamt 800 € abgegriffen. Das Geld wurde bereits optimal eingesetzt: Das über 50 Jahre alte Anglerheim, auch Anlaufpunkt für andere Vereine im Ort, hat eine Frischzellenkur bekommen. Für dieses Jahr ist



Sarah Baginski und Shanna Griniwa nahmen den Spendenscheck von Jan Korte entgegen; Foto: privat

auch noch der Austausch des alten Mobiliars geplant.

Bei der symbolischen Scheckübergabe an einem der Angelgewässer des Vereins, ging es u.a. um des Vereinsleben in Zeiten der Pandemie und um ein besonderes Vereinsjubiläum: Die über 100 Mitglieder wollen im nächsten Jahr des 100. Vereinsjubiläum groß feiern.

Im Staßfurter Salzlandtheater ging es zusammen mit Bianca Görke, Vorsitzende des Fördervereins, zur Scheckübergabe auf die große Bühne. Der Verein möchte in Zusammenarbeit



Scheckübergabe im Salzlandtheater; Foto: privat

mit Staßfurter Schulen mit einem Theaterstück und einer Ausstellung an den 100. Geburtstag von Sophie Scholl im Mai diesen Jahres erinnern. Beides musste pandemiebedingt verschoben werden, die Förderung vom Verein der Bundestagsfraktion in Höhe von 600 € durfte der Bundestagsabgeordnete aber schon mal übergeben. Zur Scheckübergabe kam auch Theaterleiter Stephan Czuratits, mit dem über die Herausforderungen der Krise und über die Pläne für die Zeit danach diskutiert wurde.

Zeit für Neues in Nienburg (Saale) - mit Transparenz und Bürgernähe zu einer neuen Politik

Mathias Henning-Kersten

Am 24.03.2020 haben die Genossen und Genossinnen des OV Region Bernburg mich mit 100% Zustimmung zum Bürgermeisterkandidaten für die Wahl zum Bürgermeister der Einheitsgemeinde Nienburg (Saale) gewählt. Hierfür mein herzlicher Dank!

Dankbar bin auch ganz besonders für die vielen Fragen die mir im Anschluss an meine kurze Vorstellungsrede gestellt worden sind. Warum ich mich denn ganz besonders für die kleineren Ortsteile in Nienburg (Saale) einsetze oder wie ich es den Bürgern vermitteln möchte, wenn nicht alles was sie sich wünschen umgesetzt werden kann. Auch über die aufmunternden Worte von Genossen Balzer im Vorfeld meiner Rede, dass Frau Falke es sowieso wieder werden wird, habe ich mich sehr gefreut.

Gerade die Ortsteile Nienburgs, die in den letzten Jahren sehr wenig von den Vorteilen einer Einheitsgemeinde profitiert haben, möchte ich mit ganzer Kraft eine Stimme geben. Die nun vorgeschlagene Einrichtung von Ortsvorstehern oder Ortschaftsräten in den kleinen Ortsteilen Altenburg, Grimschleben und Jesar ist mir ein besonderes Anliegen. Sie hatten einfach das Pech vor etlichen Jahrzehnten nach Nienburg eingemeindet worden zu sein. Nun sollen diese drei Ortsteile zu Ortschaften werden und damit auch das Recht erhalten eine eigene Vertretung zu bestimmen. Auch für die Kernstadt wäre ein solcher Ortschaftsrat denkbar. Unsere Nachbargemeinde Barby macht es seit vielen Jahren vor. Ein weiteres großes Anliegen von mir ist es, dass die



Mathias Henning-Kersten; Foto: privat

Spielplätze in unserer Einheitsgemeinde verbessert werden. Gerade als Familienvater war es erschreckend, als ich im Januar durch alle Ortsteile gefahren bin und in Altenburg und Grimschleben über 30 Jahre alte Spielgeräte vorfinden musste. Für Grimschleben mit seiner besonderen Lage am Europaradweg und dem überregional bekannten Schafstall haben viele Unterstützer und ich in den letzten Wochen einen wunderbaren Entwurf für einen „Naturspielplatz“ erstellt. Dieser Entwurf soll demnächst in einem Antrag auf bis zu 90% Fördermittel aus dem LEADER-Topf eingearbeitet werden. Drücken wir alle die Daumen, dass dieser dann auch ausgewählt wird und im zweitkleinsten Ortsteil von Nienburg ein wunderschöner Spielplatz entstehen kann. Die Ortsteile haben es verdient, dass dort auch endlich was geschieht. Ohne sie hätte es 2010 keine Einheitsgemeinde Nienburg (Saale) gegeben, das darf man nie vergessen.

Seit Januar betreibe ich eine eigene Facebook-Seite: www.facebook.com/BMMHK21 auf der ich völlig transparent über meine

Aktivitäten als Bürgermeisterkandidat und Stadtrat in Form von kurzen Videos berichte. Mit dieser Seite konnte ich mittlerweile über 40.000 Personen erreichen und erhalte fast ausschließlich positives Feedback. Bürger können über diesen Kanal mit mir in Kontakt treten und ich kümmere mich immer sofort um deren Anliegen. Wenn man sich an mich wendet, dann versuche ich zu helfen. Sei es bei angehobenen Gehwegen oder nicht genehmigten Bauanträgen. Ich fahre zu den Bürgern und helfe ihnen im Rahmen meiner Möglichkeiten. Das ist bürgernahe und zeitgemäße Politik im Jahr 2021. So erreicht man genau das, was in diesen Zeiten in Berlin wieder so dermaßen mit Füßen getreten wird. Das Vertrauen in die Politik zurückgewinnen. Machen statt Reden. Für die Menschen da sein - nicht für Konzerne oder irgendwelche Lobbyisten.

Was aber auch jedem klar sein muss: Sollte ich wirklich am 06.06.2021 zum Bürgermeister gewählt werden, wird meine Parteizugehörigkeit in meiner täglichen Arbeit keinerlei Rolle spielen. Ich möchte ein Bürgermeister für alle Bürger sein, unabhängig von deren, oder meiner politischen Überzeugung und ob sie aus der Stadt oder aus den Ortschaften kommen. Ein Bürgermeister Henning-Kersten wird für alle da sein.

Zur Person: Mathias Henning-Kersten ist 38 Jahre alt, verheiratet und Vater eines kleinen Sohnes. Er ist Landesbeamter beim Landesverwaltungsamt in Halle (Saale) und seit 2009 Mitglied der Partei DIE LINKE und Mitglied des Stadtrates der Stadt Nienburg (Saale).

Weshalb Demokratie lange dauert ...

Sabine Dirlich, Fraktionsvorsitzende

Der Haushalt des Salzlandkreises muss noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Beschluss des Kreistages war nicht rechtskonform. Der Landrat musste seinem eigenen Beschluss widersprechen.

Inzwischen wissen wir, dass es durch die Nichtbeachtung von Rechten der Mitglieder des Kreistages gleich zwei Gründe gab, die den Widerspruch des Landrates gegen den Haushaltsbeschluss notwendig machten.

Unsere Fraktion hatte rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass die Beteiligung des Jugendhilfeausschusses an der Haushaltsdiskussion gesetzlich vorgeschrieben ist. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz des Landes Sachsen-Anhalt ist in seinem § 6 eindeutig. Der Jugendhilfeausschuss „ist zu hören“ steht dort. Von einer solchen Vorschrift kann nicht einfach abgewichen werden. Auch in Corona-Zeiten nicht. In einem Telefonat mit dem Leiter der Obe-



Sabine Dirlich; Foto: privat

ren Kommunalaufsichtsbehörde wurde uns die Richtigkeit unserer Rechtsauffassung eindeutig bestätigt. Die Nichtbeteiligung des Jugendhilfeausschusses macht den Beschluss des Haushalts rechtsunwirksam.

Wir wollten die Beschlussvorlage zum Haushalt in die Ausschüsse zurückverweisen. Das wurde im Kreistag mehrheitlich abgelehnt. Und genau aus dieser Ablehnung entsteht nun

der zweite Grund, dem Haushaltsbeschluss zu widersprechen. Den Antrag einer Fraktion zur Rückverweisung einer Beschlussvorlage kann der Kreistag nicht einfach ablehnen. Gemäß § 48 Absatz 3 Satz 2 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt hätte unser Antrag ohne weitere Beschlussfassung in den Jugendhilfeausschuss verwiesen werden müssen.

Die fadenscheinige Begründung dafür, dass im Kreistag anders gehandelt wurde ist die Behauptung, man hätte unseren Antrag als Einzelantrag und nicht als Fraktionsantrag verstanden und den Fehler erst bei der Anhörung der Protokollmitschnitte bemerkt. Ich weiß noch sehr genau, dass wir uns ganz präzise und unmissverständlich ausgedrückt hatten.

Bleibt die Erkenntnis, dass die Regeln der Demokratie gelten. Auch in Krisenzeiten. Demokratie ist eben anstrengend und dauert lange!

Spendenübergabe an die Bernburger Tafel

Henriette Krebs, Kreisvorsitzende

Aus pandemischen Gründen musste Anfang des Jahres der traditionelle Neujahrsempfang des Kreisverbandes der Linken im Salzlandkreis entfallen. Wie setzt man das Geld, welches durch den Ausfall eingespart wurde, am besten ein? Der Kreisvorstand hat sich für Lebensmittelspenden an die Tafeln im Salzlandkreis entschieden, um die Menschen zu unterstützen, die ohnehin schon in einer schwierigen Lage sind und durch die Corona-Pandemie noch zusätzlich belastet werden. Nach Staßfurt und Schönebeck überreichten am 23. März der Ortsvorsitzende der Bernburger LINKEN, Karsten Noack, und die Kreisvorsitzende Henriette Krebs eine bunte Lebensmittelspende an die Tafel in Bernburg. Gebraucht wurden Lebensmittel mit einer längeren Haltbarkeit u.a. Marmelade, Kindernahrung im Glas, Sauerkraut, Mischgemüse, Weiße Bohnen, Linsensuppe sowie Suppengrün in der Dose. Auch Wurstkonserven und Perlgrauen wurden übergeben. Da bald Ostern ist, gab es natürlich noch ein paar Schokohäsen dazu.

Etwa 300 Kinder und 2000 Erwachsene werden aktuell regelmäßig von der Bernburger Tafel versorgt. Während des gesamten letzten Jahres musste die Bernburger Tafel nicht schließen, da die Lebensmittelausgaben draußen und in kleinen Gruppen von maximal 8 Personen stattfinden konnte, berichtete



Kreisvorsitzende und Ortsvorsitzender übergeben die Lebensmittelspenden; Foto: privat

Marcel Perner vom Bernburger Sozialzentrum, in dem sich auch die Bernburger Tafel befindet. Am Ende brachte Herr Perner noch seine Hoffnung zum Ausdruck, dass auch die Kleiderkammer und das Möbellager im Som-

mer wieder für die Menschen geöffnet werden können. Gegenwärtig nehmen sie zwar Spenden entgegen, dürfen aber das Möbel- und Kleiderlager aufgrund der gegenwärtigen Bestimmungen nicht öffnen.

Unterstützung für die Staßfurter Sport- und Karateschule

Bianca Görke, Stadträtin in Staßfurt

Die Pandemie hat weitreichende Folgen in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Auch viele Sportvereine beklagen zunehmend Mitgliederschwund, da das Vereinsleben weitestgehend brachliegt.

Ein Hilferuf der Staßfurter Sport- und Karateschule brachte genau diese Probleme zum Ausdruck und wies auf die prekäre Situation ihrer Einrichtung hin.

Eine Spende, die aus dem Solidarfonds der Kreistagsfraktion und der Stadtratsfraktion des Staßfurter Stadtrates der Partei Die Linke gebildet wurde, soll hier ein wenig



Scheckübergabe an Herrn Olschewski; Foto: privat

Abhilfe schaffen. Insgesamt konnten Klaus-Dieter Magenheimer und Bianca Görke dem Vorsitzenden Michel Olschewski Ende März einen Spendenscheck in Höhe von 500,00 € überreichen.

Herr Olschewski berichtete, dass das Karadertraining unter strengen Hygieneauflagen wiederaufgenommen werden konnte, der Verein aber weit weg vom Normalbetrieb ist. Von der Politik erhofft er sich eindeutige und nachvollziehbare Regelungen um planerische Sicherheit zu erlangen aber auch, um wieder Öffnungsperspektiven zu erhalten.

Keine traditionelle Winterfütterung im Tierpark Staßfurt

Klaus Magenheimer, Orts- und Fraktionsvorsitzender

Seit mehreren Jahren luden Ortsverband und Stadtratsfraktion in den Winterferien zur Winterfütterung in den Tierpark der Lebenshilfe ein. Diese Veranstaltungen waren stets gut besucht und für alle erlebnisreich und informativ. Immer stand die Verlängerung einer Tierpatenschaft im Mittelpunkt.

In diesem Jahr entschieden Fraktion und Ortsvorstand aus Pandemiegründen, diese Veranstaltung leider nicht durchzuführen. Dennoch sollte als Zeichen der solidarischen Unterstützung dieser beliebten Einrichtung die jahrelang bestehende Tierpatenschaft fortgesetzt werden. Seit zwei Jahren besteht

die Patenschaft über eine Uwamboziege. Sie ist die Nachfolgerin für das zwischenzeitlich verstorbene Stachelschwein. Aus dem Solidarfond der Fraktion wurden 50 Euro überwiesen und dafür wurde die Urkunde ausgestellt.

Die DDR und die Internationale Friedensfahrt, Teil 4 (1960 bis 1962)

Uwe Käthner, DIE LINKE Bernburg

1960 war die DDR-Mannschaft so dominant, wie nie wieder. Von den 13 Etappen gewann die DDR 10 Etappen. Die Gelben und Blauen Trikots waren vom ersten bis zum letzten Tag im Besitz der DDR. Vier DDR-Fahrer wechselten sich regelmäßig als Träger des Gelben Trikots ab. Aber dennoch war der Gesamtsieg auf Messers-Schneide.

Berlin war erstmals Endziel einer Friedensfahrt. Auf der letzten stürzte der, in Gelb fahrende Egon Adler, sofort blieben Schur und Weißleder bei ihm, doch das Trio kam nicht mehr heran. Dem Belgier Claes genügte schon ein zweiter Rang in Berlin zum Gesamtsieg, doch Erich Hagen wahrte in der Spitzengruppe seine Chance, er gewann die Etappe, und damit die gesamte Fahrt. In der Mannschaftswertung feierte die DDR den Gesamtsieg mit überragenden 13:23 min. Das Grüne Trikot des besten Bergfahrers, es wurde zum dritten Mal ausgefahren, holte sich mit Genadin Saidchushin aus der UdSSR ein junger Fahrer der Zukunft. Von den 10 Etappensiegen gewann allein Egon Weißleder vier, was ihm den Spitznahmen Gelbleder (auf drei Etappen in Gelb) einbrachte.

Für Täve, der die erste und 12 Etappe gewinnen konnte, war es der achte und neunte Etappensieg bei der Friedensfahrt, nur Jan Vesely mit 16 und Ruzicka (beide CSSR) mit 12 hatten

mehr. Erst 1981 wird Olaf Ludwig als nächster DDR-Fahrer das erreichen. Die DDR konnte im elften Jahr ihrer Teilnahme der Friedensfahrt die Bilanz der Etappensiege von 13 auf 23 fast verdoppeln.

Die sowjetische Mannschaft diktierte 1961 das Rennen fast nach Belieben. Bei der Einfahrt ins Stadion von Posnan kam es zu einer Rangelei zwischen dem Träger des Gelben Trikots, Juri Melichow und Manfred Weißleder. Diese kontroverse musste hundert Mal und öfter herhalten, um zu beweisen, dass es doch keine echte Friedensfahrt war, weil sich die Rennfahrer in diesem zuweilen beharkten, wie sie es seit Jahrzehnten in vielen Rennen taten. Nach drei Mannschaftssiegen gab es den ersten sowjetischen Erfolg in der Einzelwertung durch Juri Melichow. Die Mannschaft der DDR, mit der von 1960 nicht zu vergleichen rangierte lange auf dem dritten Rang, erkämpfte sich aber am Ende noch Platz 2. Das Wetter sorgte dafür, dass oft das Letzte von den Fahrern gefordert wurde. Der Weltmeister von 1960 Bernd Eckstein wird Dritter.

Aus der Pariser Rue Cambonne kam ein Brief: "Könnte ich nicht als Einzelfahrer teilnehmen? Ich bin der Straßenmeister des Libanon. Zwanzig Mannschaften hatten gemeldet, Tarek Aboul-Zahab wurde als Einzelfahrer zugelassen.

Er bewies sein Können, als er beim schweren 47 km Einzelzeitfahren Erfurt-Jena als 18. ein kam. Für den kleinen Horst Schäfer hatte der Libanese eine gewaltige Begeisterung für die Friedensfahrt ausgelöst, das Ergebnis ist heute das Friedensfahrtmuseum in Kleinmühlungen im Salzlandkreis, deren Schirmheer übrigens Täve ist. Es ist das einzige, und oft Treffpunkt vieler ehemaliger Friedensfahrer und Friedensfahrtfans. In den Startlisten steht bei den Finnen der Name Timo Niemi. Der Nachname findet sich in den Startlisten von 1949, 1950 und 1952. Der Vater, zum ersten Mal die „zweite Generation“ am Start.

Im Jahr 1962 gibt es wieder einen sowjetischen Doppelerfolg. Gainan Saidchushin fährt nach sechs Etappen in Gelb als Sieger in Warschau ein. Die DDR-Mannschaft, nach Jahren erstmalig wieder ohne Täve, behauptet hinter Polen den dritten Rang. Ein neuer Name im Team, Klaus Ampler wird Siebenter. Die DDR bleibt ohne Etappensieg.

1960: 1. Erich Hagen (DDR), Team: 1. DDR

1961: 1. Juri Melichow (UdSSR), 3. Eckstein (DDR), Team: 1. UdSSR, 2. DDR

1962: 1. Geinan Saidchushin (UdSSR), 7. Klaus Ampler (DDR), Team: 1. UdSSR, 3. DDR

Post Covid-Syndrom – Nachwehen eines Virus

Florian Rathmann, DIE LINKE Bernburg

Seit mehr als einem Jahr hält die Covid-19-Pandemie die Welt und unser Land in Atem, zahlreiche Todesfälle und noch mehr Erkrankte fordern unser Gesundheitswesen und zeigen dessen Grenzen auf. Die Symptome sind zahlreich, die Krankheitsverläufe nicht immer besorgniserregend, doch die Spätfolgen kaum bekannt. In diesem Zusammenhang ergab sich die Diagnosegruppe des "Post-Covid-Syndroms". Ein Syndrom ist ein Krankheitsbild welches sich durch das wiederholte Auftreten von charakteristischen Symptomen auszeichnet.

Diese sind beim Covid-Syndrom vielfältig

und betreffen nicht nur körperliche Aspekte, sondern auch die Psyche und die allgemeine Leistungsfähigkeit. Leider findet die Versorgung dieser Patienten nur sehr sporadisch und schleppend statt. In der ambulanten Physiotherapie werden wir nun immer häufiger mit postcorona Symptomen konfrontiert, die häufigsten sind Luftnot, Konditionsschwächen und Blockierungen (Bewegungseinschränkungen) von Wirbeln und Rippengelenken, die die Leistungsfähigkeit der Lunge nachhaltig einschränken können. Diese und mehr sorgen für anhaltende Beschwerdebilder, welche leider oftmals

verkannt werden. Die Erstellung der Diagnosegruppe befindet sich in den Anfängen und die professionelle Behandlung blieb bis jetzt auf der Strecke.

Allen Betroffenen sei gesagt, dass eine Therapie eingefordert werden kann und auch in Anspruch genommen werden sollte. Durch eine Verbreitung der Nachbehandlungserfolge ist es möglich, schneller und adäquat auf das Post-Covid-Syndrom zu reagieren.

Florian Rathmann ist seit April Parteimitglied. Er arbeitet in Bernburg als Physiotherapeut.

Zum Internationalen Tages für die Beseitigung der Rassendiskriminierung

Karl-Heinz Klix für das Bündnis „Staßfurter Weg“

Sachsen-Anhalt hat als erstes Bundesland, seit dem 27.03.2020, den Kampf gegen Rassismus, Hass und Gewalt zum Verfassungsauftrag erhoben. Wir rufen jeden einzelnen auf, den Artikel 37a der Landesverfassung mit Leben zu erfüllen.

Im Artikel 7 Absatz 3 wurde der Begriff der RASSE gestrichen. Wir verstehen das nicht als Sprach- und Denkverbot. Es geht vielmehr darum, Sprach- und Denkgewohnheiten zu hinterfragen und aufzubrechen. Durch den Rassebegriff wurde ein Gegensatz konstruiert, der durch Erkenntnisse in der Wissenschaft überholt ist.

Die „Rassentheorie“ ist als ideologisches Konzept entstanden, um Verletzungen der Menschenrechte und Herrschaftsansprüche zu rechtfertigen. Spätestens durch die Gentechnik ist jede Rassentheorie als Pseudowissenschaft entlarvt. Unsere Initiative fordert seit vielen Jahren, mit dem Projekt STERN 2000, den Rassebegriff auch aus dem Grundgesetz zu streichen. Wenn der Begriff auch hier gestrichen wird, wird es trotzdem Rassismus geben.

Rassismus muss als soziales Verhältnis begriffen werden. Historisch hat sich Rassismus sehr

unterschiedlicher Formen der Diskriminierung bedient. Das hat sich bis heute nicht geändert. Deswegen muss man viel darüber reden und erklären, dass es keine menschlichen Rassen gibt, aber biologisch sehr unterschiedliche Menschen die in einer friedlichen Welt leben wollen.

Auf der Website der Universität Harvard kann jeder seine eigenen unbewussten rassistischen Vorurteile überprüfen (<https://implicit.harvard.edu>). Hier kann es passieren, dass wir mit unseren eigenen Vorurteilen konfrontiert werden.

**Kreisvorstand und Redaktion
gratulieren im April
herzlich**

zum 90. Geburtstag
Prof. Hartmut Kegler

zum 87. Geburtstag
Horst Kurt Lippert

zum 82. Geburtstag
Günter Herhold



**Wir gratulieren auch allen
anderen Mitgliedern unseres
Kreisverbandes, die im
April Geburtstag haben**

**Plakatspende zur Landtagswahl
am 6. Juni 2021**

Unter dem Motto „Nachbarn
eine Freude machen“ können
Großflächenplakate zur
Landtagswahl in Sachsen-Anhalt
gespendet werden. Den genauen
Ort des Plakates kann der Spender/
die Spenderin natürlich selbst
bestimmen. Mehr Infos zu den
Möglichkeiten der Plakatspende
gibt es online auf folgender
Internetseite:
<https://plakatspende.dielinke-lsa.de//>

Mailverteiler des Kreisverbandes

Ergänzend zur LINKEN Zeitung gibt
es 2-3 Mal im Monat Informationen
zu aktuellen Entwicklungen per Mail.
Bei Interesse am Mailverteiler des
Kreisverbandes schickt uns bitte eure
Mail-Adresse an dielinke-slk@t-online.

Aufruf zur Mitarbeit!

DIE LINKE Zeitung sucht ständig Ar-
tikel aus allen Regionen des Salzland-
kreises. Außerdem freuen wir uns
über weitere Mitstreiter*innen für
die Redaktionsarbeit (Kontakt Daten
der Redaktion siehe rechts).

DIE LINKE.
Kreisverband Salzlandkreis



Alle Angebote auf: [www.die-linke.de/
start/livestreams/](http://www.die-linke.de/start/livestreams/)

Nachruf

In stillem Gedenken
Elly Richter

OV Aschersleben
Kreisvorstand



Aktuelle Informationen zur Arbeit im
Kreisverband gibt es auf
www.dielinke-salzlandkreis.de



**Der Online-Workshop der LINKEN im Wahljahr: Immer geht es um prak-
tischen Wahlkampf, aber jedes Mal zu einem anderen Thema, mit einem
anderen Fokus und anderen Kniffs aus der Methodenkiste. Mehr Infos und
Anmeldung unter www.die-linke.de**



**Das Gemeinwohl darf nicht länger den Verwertungsinteressen der Pharma-
Industrie untergeordnet bleiben! Deshalb fordert DIE LINKE die Freigabe der
Impfstoff-Patente auf www.die-linke.de**

Sitzung des Kreisvorstandes

Der Kreisvorstand wird
am **05.05.2021 um 18 Uhr** im
Rahmen einer Telefonkonferenz zur
nächsten Sitzung zusammen kommen.

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11151-1701-1701

Die Linke Zeitung wurde
klimaneutral auf Recyclingpapier
gedruckt.

Einsendeschluss für die nächste

DLZ ist der 05. Mai 2021.
**Redaktionsschluss für diese
Ausgabe war
der 07. April 2021.**

Herausgeber:

Kreisvorstand DIE LINKE. Salzlandkreis
www.dielinke-salzlandkreis.de
dielinke-slk@t-online.de
Postfach 1104, 06391 Bernburg

Redaktion :

Jörg Lemmert (V.i.S.d.P),
Klaus Magenheimer
Ernst-Hermann Brink
Andreas Schneidewind

Satz + Layout: Karsten Noack
Druck: Saxoprint

Bei nicht vereinbarten und nach
Redaktionsschluss eingegangenen
Artikeln kann die Veröffentlichung nicht
garantiert werden.